

Frühzeitige Rente: Migrantengruppen in Deutschland im Fokus!

Eine Analyse zeigt, dass Migranten in Deutschland häufiger früher in Rente gehen, mit interkulturellen und beruflichen Einflussfaktoren.



In Deutschland gehen Migranten mit türkischer, serbischer und libanesischer Nationalität deutlich häufiger früher in Rente als der Durchschnitt der Bevölkerung, so die Analyse der „Welt“. Demnach beziehen zwischen 50 und 65 Jahren bereits 20 Prozent der Türken, 20,8 Prozent der Serben und 18,6 Prozent der Libanesen reguläre Renten. Zum Vergleich: Insgesamt erhalten nur 13 Prozent der Bundesbürger in diesem Altersbereich eine gesetzliche Rente. Diese Missverhältnisse werfen Fragen auf, da nicht alle Einwanderungsgruppen vom Trend zur Frühverrentung betroffen sind. Während zum Beispiel Afghanen, Iraker und Kosovaren signifikant länger arbeiten, stellen sich Experten die Frage nach den Ursachen für die frühzeitige Rente bei anderen Gruppen, insbesondere bei den

sogenannten „Gastarbeitern“ der 1960er und 1970er Jahre, die oft in körperlich belastenden Berufen tätig waren. **Die Recherche befasst sich auch mit den sozialen Aspekten dieser Entwicklungen.**

Rentenlandschaft in Deutschland

Im Jahr 2022 bezogen in Deutschland etwa 25,87 Millionen Menschen eine Rente, wobei rund 18,6 Millionen dieser Renten Altersrenten waren. Das durchschnittliche Renteneintrittsalter lag bei etwa 64,4 Jahren. Die Herausforderungen für das Rentensystem sind angesichts des demografischen Wandels signifikant, denn die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung übersteigen seit Jahren die Einnahmen. Im Jahr 2022 beliefen sich die Ausgaben auf rund 323 Milliarden Euro, während die Einnahmen nur knapp 276 Milliarden Euro betragen. Aus diesem Grund sind bundesweite Reformen dringend notwendig, um die Rentenleistungen auch in Zukunft sicherzustellen. **Diese Zahlen verdeutlichen die Lücke im Rentensystem und die Notwendigkeit von Anpassungen.**

Ein interessanter Aspekt der Rentenpolitik ist, dass Standardrentenzahlungen in den alten und neuen Bundesländern seit dem 1. Juli 2023 auf ein Niveau von monatlich 1.692 Euro angepasst wurden. Für 2037 wird eine Prognose von 2.426 Euro für die monatliche Bruttostandardrente erwartet, was auf die Notwendigkeit hinweist, die Rentenstruktur nachhaltig zu reformieren, um den finanziellen Herausforderungen zu begegnen.

Details

Quellen

- www.berlin-live.de
- de.statista.com

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de